

Kampf mit ihrem Gegenkaiser siegreich auf. Friedrich II. besiegte jedoch nochmals ihre Truppen und erhielt im Frieden zu Breslau Schlesien bis zur Oppa und die Grafschaft Glatz.

5. **Der zweite Schlesiſche Krieg (1744—45).** Als Maria Theresia ihren gefährlichsten Gegner los war, gelang es ihr bald, auch ihre andern Feinde zu besiegen. Um so mehr schmerzte sie der Verlust Schlesiens, und sie beschloß, diese schöne Provinz wieder zu erobern. Friedrich kam ihr jedoch zuvor. Er schloß mit Karl VII. einen Bund und fiel mit 80 000 Mann „kaiserlicher Hilfstruppen“ in Böhmen ein. Als aber Karl VII. starb, schloß Bayern mit Maria Theresia Frieden. Der König kam nun in eine gefährliche Lage; denn Sachsen und Rußland unterstützten Maria Theresia, und England zahlte ihr Hilfsgelder, Friedrichs Heer dagegen litt Mangel an Lebensmitteln und wurde von den aufständischen Bauern bedroht. Daher konnte sich der König in Böhmen nicht halten und wich nach Schlesien zurück. Die Oesterreicher folgten ihm. Bei Hohenfriedberg, in der Nähe von Schweidnitz, kam es zur Schlacht. Die Sachsen und Oesterreicher wurden geschlagen und flohen über die Sudeten nach Böhmen. Friedrich verfolgte den fliehenden Feind und besiegte die Oesterreicher bei Soor [unweit Trautenau], während die Sachsen bei Kesselsdorf [in der Nähe von Dresden] vom alten Dessauer geschlagen wurden. Am ersten Weihnachtstage 1745 wurde der Friede zu Dresden geschlossen. Friedrich erhielt nochmals den Besitz von Schlesien und der Grafschaft Glatz zugesichert und erkannte dafür den Gemahl der Maria Theresia, Franz I., als Kaiser an. Großer Jubel herrschte, als die siegreichen Truppen in Berlin einzogen.

6. **Der dritte Schlesiſche (Siebenjährige) Krieg (1756—63).**

a) Ursache und Ausbruch. Maria Theresia konnte sich nicht daran gewöhnen, daß sie Schlesien verloren hatte. Es gelang ihr, mit Rußland, Frankreich, Schweden, Sachsen und vielen andern deutschen Fürsten einen Geheimbund gegen Friedrich II. zu schließen. Nur Braunschweig, Gotha und Hessen-Kassel blieben auf seiner Seite, und England versprach, Hilfsgelder zu zahlen. Die Feinde wollten den Preußenkönig wieder zum Markgrafen von Brandenburg erniedrigen und seine übrigen Länder untereinander teilen. Friedrich erfuhr von diesem Plane und beschloß, den ungleichen Kampf aufzunehmen. Zweimal fragte er bei Maria Theresia an, was ihre Rüstungen zu bedeuten hätten, und verlangte von ihr die Zusicherung, daß er im nächsten Jahre nicht angegriffen werden solle. Er erhielt aber ausweichende Antworten. Deshalb wartete er die Antwort auf eine dritte Anfrage nicht ab und fiel mit seinem Heere in Sachsen ein. Die sächsischen Truppen bezogen ein festes Lager bei Pirna und wurden dort von Friedrich belagert. Ein österreichisches Heer zog herbei, um die Sachsen zu befreien. Friedrich aber rückte den Oesterreichern mit einem Teil seiner Armee entgegen und schlug sie bei Lobositz. Danach mußten sich die Sachsen ergeben. Ihr Land wurde in preußische Verwaltung genommen, und Friedrich schlug dort seine Winterquartiere auf.

b) 1757. Im Frühjahr 1757 rückten von allen Seiten etwa 500 000 Mann gegen Friedrich II. ins Feld. Bei Prag erfocht er nach hartem Kampfe einen herr-